

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 13 (1940-1941)

Heft: 10

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

öffentliche Schule lehrt, die Achtung vor der Familie; sie unterstützt die gesetzliche Autorität der Eltern. Die Familie ihrerseits soll durch ihren Einfluß auf die Kinder mit der Schule zusammenarbeiten sowie diese in ihrer Aufgabe unterstützen und deren Reglemente und Vorschriften beobachten.“ — Auch nach dem erneuerten Schulgesetz wird der Religionsunterricht fakultativ sein und von Vertretern der Kirche außerhalb der Schulzeit erteilt werden. Die Haltung der öffentlichen Schule dem Erziehungsanspruch der Kirche gegenüber wird wie folgt umschrieben: „Der öffentliche Unterricht ist in konfessioneller Hinsicht neutral. Er hat die religiösen Ueberzeugungen der Schüler zu achten.“

St. Gallen. Der Regierungsrat hat durch eine Teilrevision der Statuten der Versicherungskasse der Volks-

schullehrer insbesondere verfügt, daß die Hinterlassenen nur einen Rentenanspruch besitzen, wenn die Frau nicht dreißig und mehr Jahre jünger als der Mann ist, die Ehe nicht nach der Pensionierung oder nach dem 60. Altersjahre eingegangen worden ist und mindestens zwei Jahre gedauert hat. Die letzte Bestimmung, die nur für die Witwenrente gilt, fällt dahin, wenn der Versicherte bei der Verheiratung einen Ausweis über seinen einwandfreien Gesundheitszustand eingereicht hatte. Im andern Falle erhält die Witwe eine einmalige Abfindung. Müssen keine Witwen- und Waisenrenten ausgerichtet werden, so erfolgt eine Abfindung an Großeltern und Eltern oder an Geschwister und elternlose Großkinder, sofern sie bedürftig sind und vom Verstorbenen unterstützt wurden.

Internationale Umschau.

Deutschland. — Gründung einer Gesellschaft für Kinder-Psychiatrie und Heilpädagogik. Vor kurzem ist in Wien anläßlich einer kinderkundlichen Woche unter dem Vorsitz von Prof. Schröder (Leipzig) die „Deutsche Gesellschaft für Kinderpsychiatrie und Heilpädagogik“ gegründet worden. Bei diesem Akt waren Aerzte und Erzieher, die Reichswaltung des NS Lehrerbundes, die Vereinigung deutscher Jugendrichter, die Reichs-Jugendführung und die Reichsbehörden vertreten. Prof. Schröder wies in seinem Eröffnungsvortrag auf die schwierigen Kinder hin, die aus erblicher Veranlagung des Charakters oder infolge geistiger Minderwertigkeit oder auch durch Schuld einer ungünstigen Umwelt in ihrer Entwicklung gehemmt oder verbogen sind. Hier muß zunächst einmal unterschieden werden zwischen psychopathischen, also seelisch kranken und normalen, aber verwahrlosten oder vernachlässigten Kindern. Der Arzt hat hier die Aufgabe, eine Voraussage für den Erziehungserfolg zu machen, denn darnach kann erst die Einordnung in ein geeignetes Erziehungssystem bzw. die Wahl der richtigen Schule erfolgen. — Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter, erklärte in einer Ansprache, daß das Erzieherische, um das sich der Arzt bisher nur verhältnismäßig wenig gekümmert habe, in der nationalsozialistischen Gesundheitsführung eine wichtige Rolle spiele, ja, daß die Lösung, die für das Erziehungsproblem gefunden werde, für die Zukunft des deutschen Volkes überhaupt entscheidend werde. Alle Eltern fangen mit ihren Erziehungsversuchen von vorn an, sie vergessen nur zu häufig, daß das Kind, das sie da erziehen sollen, ja ein Teil von ihnen selbst ist. Sie müssen weiterhin stets sich dessen bewußt sein, daß das Kind nicht ihnen allein, sondern dem ganzen Volke gehört. (Der Deutsche Erzieher.)

— Vereinheitlichung und Neuordnung des mittleren Schulwesens. Die deutsche „Mittelschule“ hat im Unterschied zur höheren Schule erstens die Aufgabe, der Förderung und Entfaltung vorwiegend praktischer Begabungen zu dienen; zweitens hat sie entsprechend dieser Zielsetzung den Unterricht, soweit er über das Maß der Volksschulbildung hinausgeht, auf die Anforderungen praktischer Berufe auszurichten und damit den Nachwuchs für die gehobenen Stellungen dieser Berufe auszubilden und sicherzustellen. Die Richtlinien des Reichs-Erziehungsministers nennen: Landwirtschaft, Handel, Handwerk, Technik, Industrie und die mittleren Stellungen in der Verwaltung und im Heer, ferner alle hauswirtschaftlichen, pflegerischen, sozialen und technisch-künstlerischen Frauenberufe, kurz alle behobenen Be-

rufe, die nicht das Hochschulstudium erfordern. Die bisherige ungünstige Zwischenstellung der Mittelschule zwischen Volksschule und höherer Schule, aus der sich Konkurrenz- und Kompetenz-Streitigkeiten ergaben, ist damit beseitigt. Sie führt mit ihrem Lehrstoff geradlinig über die Ausbildung der Volksschule hinaus, ohne sich in ihrer praktischen Zielsetzung vom Geist und Inhalt der Volksschularbeit zu entfernen. Andererseits spielt sie nicht mehr die unselbständige Rolle einer Zubringeanstalt für die höheren Schulen, denen damit übrigens nichts genommen wird; im Gegenteil ziehen sie für sich einen großen Nutzen aus der Entfaltung der Mittelschule, weil diese die Ausbildung jener vorwiegend praktischen Begabungen übernimmt, die sie nicht ausreichend fördern können und die ihr folglich als eine Belastung erscheinen müssen. Der äußere Aufbau der „Mittelschulen“, die Lehranstalten für Knaben und Mädchen getrennt sind, bietet folgendes Bild. Er umfaßt: 1. die grundständige sechsklassige Mittelschule, 2. die Mittelschuleinrichtungen an Volksschulen in der Form des vierklassigen Aufbauzuges an Volksschulen. Die sechsklassige Mittelschule baut auf den unteren vier Klassen und der vierklassigen Aufbauzug auf den ersten sechs Klassen der Volksschule auf. Der Ausbildungsgang umfaßt also insgesamt zehn Jahrgänge. Entsprechend der Teilung einerseits in Jungen- und Mädchenschulen und andererseits in sechs- und vierjährige Unterrichtsgänge sind vier verschiedene Lehrpläne aufgestellt worden. (Erziehung.)

Deutschland. Schule und Armeeleistung. Marschall Pétain hat in einer Rundfunkrede Anfang Juli 1940 als Ergebnis seiner Untersuchung der französischen Niederlage festgestellt, daß der deutsche Sieg ein Erfolg der überlegenen deutschen Erziehungsleistung sei, und daß es daher Frankreichs erste Aufgabe sei, sich der Erziehungs- und Lehrerfrage zuzuwenden. Diese Feststellung des französischen Marschalls wirkt um so gewichtiger für uns; wir werden daraus in stärkstem Maße unsere eigenen Folgerungen ziehen. (Armee-Nachrichten von 3.9.40, zitiert in „Der deutsche Erzieher“, Bayreuth, H. 10.)

Frankreich. Die schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder unterhält an verschiedenen Orten in Südfrankreich Milchkantinen, außerdem Heime in Annecy und Elne. Bedürftigen Kindern, Kriegswaisen oder Kindern, deren Väter in Gefangenschaft sind, werden Paten in der Schweiz vermittelt.

Portugal. — Jugendorganisation in den Kolonien. In allen Kolonien ist die europäisch-portugiesische Jugend

in Gruppen organisiert worden zum Zwecke der moralischen, geistigen und körperlichen Erziehung. Je ein Tag der Schulwoche bleibt für Uebungen im Rahmen dieser Organisation reserviert.

Indien. — Jugendlichen-Bildung. Der Kampf gegen das Analphabetentum ist zusammen mit der allgemeinen Bildung Jugendlicher ein Programm, welches sowohl durch die Zentralregierung wie auch durch die Provinzregierungen tatkräftig gefördert wird. Man behilft sich mit der Einrichtung von Abendkursen in den Schulhäusern und Fabriken. Nachdem die ersten Schwierigkeiten überwunden sind, verzeichnet die Bildungsbewegung immer raschere Fortschritte.

Die angeborene Intelligenz. Der vor allem durch seine pädagogischen Schriften bekannte amerikanische Schriftsteller Vernon Crane hat vor kurzem in einem Rundspruchvortrag eine Lanze für die Intelligenz der Kinder gebrochen. „Ich habe auf Grund meiner umfassenden Erfahrung festgestellt“, so erklärte Crane, daß durchschnittliche Kinder von sieben oder acht Jahren genau die gleiche angeborene Intelligenz besitzen wie durchschnittliche Erwachsene, und daß auch weit jüngere Kinder schon über eine gehörige Portion Klugheit verfügen. Was ihnen fehlt, ist Erfahrung, eine Grundlage angelernten Wissens und die Fähigkeit, sich für längere Zeit zu konzentrieren; im übrigen aber sind sie gerade so gescheit wie Sie oder ich. Sie lassen sich ungern jede Bevormundung gefallen. Sie können es nicht leiden, wenn man sie zum Narren hält, und vor allem hassen sie es, wenn man mit ihnen spricht wie mit Babies.“

Internationale Vereinigung für Kinderhilfe. Der Vorstand der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe in Genf, 15, rue Lévrier, die 38 Mitgliedsverbände in 25

verschiedenen Ländern umfaßt, hat den Plan einer allgemeinen Hilfsaktion entworfen, die sofort in Angriff genommen und im Laufe der nächsten Monate ausgebaut werden soll. Je nach der zur Verfügung gestellten Mittel soll bis zu 500 000 notleidenden Kindern geholfen werden. Diese Hilfe soll in erster Linie denjenigen Kindern zuteil werden, für welche die Vereinigung um Unterstützung ersucht wurde und die zehn verschiedenen Nationalitäten angehören. Die Notstandunterstützung für jedes Kind ist auf 10 bis 12 Fr. für den Monat berechnet. Die Sammlung der erforderlichen Mittel geschieht sowohl durch die Internationale Vereinigung selbst wie durch ihre Mitgliedsverbände, und nötigenfalls durch Sonderausschüsse. Es geht die Aufforderung an alle Männer und Frauen, insbesondere alle Väter und Mütter der ganzen Welt, sich nach besten Kräften und Vermögen an diesem Hilfswerk zu beteiligen.

Rußland. — Wer soll erziehen? Um dem kommunistischen Staatsgedanken zum Durchbruch zu verhelfen, ist die Jugend in Rußland dem Elternhaus seit Jahren entfremdet worden. Als Folge zeigte sich eine immer stärker werdende Disziplinlosigkeit und Mangel an Achtung vor den Erwachsenen, sodaß die Schule in erheblichem Maße darunter leidet. Deshalb wird das Elternhaus wiederum dazu aufgerufen, mit der Schule zusammen zu arbeiten, um das moralische Niveau, mit welchem auch die Schulleistungen und das Interesse am Unterricht gesunken sind, nach Möglichkeit zu heben. Eltern und Lehrern wird die erzieherische Zusammenarbeit zur Pflicht gemacht. Man spricht von „Eltern-Komitees“, welche die Verbindung zwischen Schule und Haus herzustellen hätten und von sogenannten „Elternuniversitäten“, in denen die Eltern das Rüstzeug für ihre Erziehungsarbeit erwerben könnten. R.

Bücherschau.

H. Hanselmann: **Hallo — junger Mann!** (Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zh. Brosch., 93 Seiten.) Wir wissen es bereits: Wenn Hanselmann über Lebensfragen spricht, dann geschieht es aus reichem Wissen und aus einem tiefen sittlichen Ernst heraus; er wird, getreu seiner eigenen Forderung, vom Aufklärer zum Hinaufklärer. In diesem Büchlein spricht er zum jungen Mann von der geschlechtlichen Not, von den Um- und Abwegen und vom besten Weg zur Frau, vom „alten“ und „neuen“ Menschen. Er redet nicht wie einer, der immer lehren will. Er redet die beste Sprache der Alten: zurückhaltend, aber götig, unaufdringlich, aber hilfsbereit. Ich habe gesehen, wie sich Soldaten in Feierabendstunden mit diesem Büchlein beschäftigt haben; und ich gab mich dem Gedanken hin, wie gut es wäre, wenn alle Rekruten darin lesen könnten. —r.

Problèmes psychologiques actuels. Qu'il nous soit permis d'attirer l'attention de tous ceux que les problèmes sociaux et moraux passionnent, ceux qui ont charge d'âmes, ceux que le spectacle de la vie ne laisse pas indifférents, sur la parution du livre de Mademoiselle Germaine Guex: „Quelques entraves psychologiques au développement de la personnalité“. (Edition du Groupe Esprit, Lausanne, 1940.) Cet ouvrage enrichi d'idées neuves, — dont le motto pourrait être: l'individu doit se découvrir lui-même — est écrit en un langage châtié, imagé, accessible au profane même. Il est urgent que toute personne consciente et anxieuse des périls actuels se place sous l'apanage d'un stade psychologique hautement et sainement évolué. Mademoiselle Guex, de

par sa belle mission de cure d'âmes et grâce à son contact journalier avec la souffrance humaine, est spécialement à même de nous exposer ces problèmes complexes, ces conflits aigus trouvant leur solution dans les possibilités insoupçonnées de la personnalité. Elle définira clairement les bases et buts de la psychologie expérimentale. Son livre excellemment construit s'adresse certainement tout d'abord à l'éducateur idéaliste et ambitieux. Nous ne pouvons que le recommander chaudement à ceux auxquels incombe la belle mission, le noble devoir d'aider la jeunesse à parfaire l'épanouissement, la stabilité de l'être psychique et moral. On parle beaucoup d'ordre nouveau... La réforme doit tout d'abord débiter en l'homme intérieur qui doit sans cesse se renouveler, réaliser son harmonie, son unité, acquiescer à la réalité morale s'accroissant indéfiniment. Faire exister la personnalité, c'est faire exister en même temps l'humanité. Dénoncer des entraves souvent puériles, exposer les écueils à éviter, imposer le bon sens et l'équilibre qui doivent nous guider: voilà les grandes lignes des causeries dynamiques de Mademoiselle Guex qui a droit à toute notre gratitude. Que chacun se procure et prenne connaissance de cet ouvrage si éminemment utile! Lebér.

Schweizer Lichtbilder-Katalog. Soeben ist der Schweizer Lichtbilderkatalog bei der Berner Schülwarte in neuer Auflage erschienen. Dieses Verzeichnis der umfangreichen Sammlung der Schweizerischen Lichtbildzentrale wird an Interessenten unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung der SLZ bestrebt sich, den Schulen und Er-